



Senioren
Union CDU
hellwach!

Report

Ausgabe 19.2010,2

*Zeitschrift für Mitarbeiter
Herausgeber: Senioren-Union der CDU/
Landesvorstand Brandenburg*



Der Landesvorstand Brandenburg der Senioren-Union hat zwei neue Ehrenmitglieder.

Der amt. Landesvorsitzende Ingo Hansen ehrte am 24. März in Senftenberg den bisherigen Kreisvorsitzenden von Oberspreewald-Lausitz und Landes-Partnerschaftsbeauftragten **Lothar Kühnel** und am 10. April in Glienicke den Ehrevorsitzenden und früheren Vorsitzenden des Kreisverbandes Oder-Spree, **Karl Gleitze** (Bildmitte).

(Berichte im Heft!)

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser

Ein schwedisches Sprichwort sagt:

„Entscheidend ist nicht, wie alt man ist, sondern wie man alt ist.“

Hand aufs Herz, jeder von uns wünscht sich gesund zu bleiben und dem Alter möglichst oft ein Schnippchen zu schlagen. Jeder von uns kann aber auch plötzlich in eine Situation kommen, in der er auf fremde Hilfe angewiesen ist. Ein schwerer Unfall, eine schwere Krankheit, aber auch das Nachlassen der geistigen und körperlichen Kräfte im Alter können dazu führen, dass man seine persönlichen Angelegenheiten nicht mehr selbstständig regeln kann.

Deshalb ist es ratsam und vernünftig, für alle Eventualitäten vorbereitet zu sein und seinen Willen und seine Wünsche auch dann noch dem Umfeld zu vermitteln, wenn man selber dazu nicht mehr in der Lage ist. Angehörige, Ärzte oder Gerichte müssen dann stellvertretend Entscheidungen treffen können. Dies fällt ihnen leichter, wenn die Wünsche des Betroffenen rechtzeitig schriftlich festgehalten worden sind - in einer Vorsorgevollmacht, einer Betreuungs- und/ oder Patientenverfügung.

Wie kann ich für mein Alter ganz konkret vorsorgen? Wie kann ich meinem Willen Ausdruck verleihen und vorab die richtigen Entscheidungen für mich treffen, wenn ich selbst nicht mehr in der

Lage dazu bin? Das sind die Fragen, die zur Zeit in den einzelnen Kreisverbänden behandelt wurden und noch werden.

Sie wissen, die Arbeit der Senioren-Union wird von ehrenamtlichen Kräften getragen. Und das ist gut und geht auch gar nicht anders. Ehrenamtliche Tätigkeit, Bürgerengagement, Freiwilligenarbeit gehören zum unverzichtbaren Fundament einer lebendigen Demokratie. Unsere Zukunft liegt nicht in einem verordneten Wohlfahrtsstaat, sondern in einem Staat, der auf dem Engagement und der Beteiligung seiner Bürger an der Gestaltung und der Lösung der Probleme des gesellschaftlichen Lebens ausgerichtet ist.

Ach übrigens:

Das größte Übel der heutigen Jugend besteht darin, dass man nicht mehr dazugehört.

Herzlichst,

Ihr

*Ingo Hansen
komm.
Landesvorsitzender
der SU-Brandenburg*



Inhalt

<i>Helmut Schmidt: Aufgaben für die Senioren-Union in Brandenburg</i>	3
<i>Die Redaktion: Richtigstellung</i>	6
Wir gratulieren!	6
<i>Ulrich Winz: Die Kirche blieb im Dorf</i>	8
<i>Ulrich Winz: Stabwechsel in Senftenberg</i>	10
Christliche Gedenktage	11
Siebenschläfer – 27. Juni	
Das Augsburgers Friedensfest	12
<i>Georg Graf: Deutsch-Polnisches Seminar in Poznan</i>	13
Regionales	14
<i>Detlef Henning: Besuch in Kolberg</i>	
Barnimtag 16. Juni 2010	15
Vermischtes	
<i>Senioren-Union Märkisch-Oderland: Poppe hat Recht!</i>	16
<i>CDU/CSU-Fraktion im Dt. Bundestag: Die Renten bleiben trotz Krise stabil</i>	16
<i>Staatskanzlei: Maßnahmenpaket der Landesregierung zur Seniorenpolitik angekündigt</i>	17
Wolfenbütteler Erklärung	17
Sommer-Lyrik	20

Termine 2010

Sitzungen des Bundesvorstands

13./14. September

22.11. November (jeweils Berlin)

Bundesdelegiertenversammlung

24.-26. Oktober (Recklinghausen)

Landesdelegiertenkonferenz

25. September (Potsdam)

Sitzung des Landesvorstands

10. September (Berlin)

Konferenz der Kreisvorsitzenden mit Landesvorstand

19. November (Berlin)

IMPRESSUM

„Report“ ist eine Zeitschrift für Mitarbeiter der Senioren-Union Brandenburg und erscheint drei- bis viermal jährlich.

Redaktion: Prof. Dr. Jörn Klockow,
Ulrich Winz, Claudia Rehwaldt. V.i.S.d.P.: Claudia Rehwaldt, Bamberger Str. 13, 10779 Berlin,
E-Mail: c.rehwaldt@gmx.de.

Die Herstellung weiterer Kopien wird empfohlen.
Bei Auszügen bitte die Quelle angeben.

Beiträge für Heft 2010,3 werden bis Anfang
September erbeten.

Aufgaben für die Senioren-Union in Brandenburg

**Thesenpapier von Helmut Schmidt
Stellv. Vorsitzender
Landessenioren-Union Brandenburg**



Die Senioren-Union in Brandenburg ist eine gut aufgestellte Vereinigung der CDU in Brandenburg. In den Kreisen und Städten gibt es aktive Arbeitskreise und eine gute Zusammenarbeit mit den Senioren vor Ort.

Doch die Aktivität der Senioren-Union leidet unter der zunehmenden Überalterung der Senioren. Dennoch ist die konstruktive Mitarbeit der Senioren in der Gesellschaft und der CDU erforderlich. Die demographische Entwicklung in unserer Gesellschaft macht eine verstärkte Beachtung der älteren Bevölkerung bei der Gestaltung der Politik, der zu beschließenden Gesetze und Verordnungen in unserem gesellschaftlichen Umfeld erforderlich.

Allerdings muss man feststellen, dass auch die Seniorenarbeit von anderen Parteien als politischer Einflussfaktor entdeckt wurde. Besonders von Unternehmen wird oft Seniorenarbeit orga-

nisiert und auch finanziell gefördert. Das bedeutet, die Mitglieder dieser Seniorenvereine haben einen bedeutenden Vorteil für die Gestaltung ihrer Freizeit, und dennoch tut sich die Frage auf:

Warum sollte ich in der Senioren-Union der CDU mitarbeiten?

Wie ist die Senioren-Union der CDU in die Parteiarbeit eingebunden und welche Ziele werden verfolgt?

Im Statut der CDU ist unter Vereinigungen Folgendes zu lesen: *Die Partei hat folgende Vereinigungen: Junge Union, Frauenunion u.a. und die*

Senioren-Union der Christlich Demokratischen Union Deutschlands (CDU).

Die Vereinigungen sind organisatorische Zusammenschlüsse mit dem Ziel, das Gedankengut der CDU in ihren Wirkungskreisen zu vertreten und zu verbreiten sowie die besonderen Anliegen der von ihnen repräsentierten Gruppen in der Politik der CDU zu wahren.

In der Satzung der Senioren-Union der CDU Deutschlands lesen wir:

Die Senioren-Union der CDU will im Sinne der Ziele der CDU an der politischen Meinungs- und Willensbildung in der Partei und in der älteren Generation mitwirken und für die besonderen Anliegen der älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger eintreten.

Die Senioren-Union hat also in ihrer Funktion als Vereinigung der CDU zwei grundlegende Aufgaben zu vertreten:

Die Interessen der CDU in ihrem Wirkungskreis zu vertreten. Dies bedeutet, die Politik der CDU zu erläutern und zu diskutieren.

Im Interesse der älteren Mitbürger mit Organisationen und der CDU zusammen zu arbeiten.

Diese beiden Aussagen müssen sich ergänzen, um zu einer effizienten Arbeit und Durchsetzung der Politikgrundsätze der CDU zu kommen.

Gerade die Auswirkungen der demographischen Entwicklung und die Beschlüsse zu den Leistungen für den älteren Bürger, der keine Möglichkeit hat, über eine Organisation für die Angleichung seiner finanziellen Leistungsfähigkeit zu kämpfen, verunsichern den Bürger stark. Für die gesetzlichen Renten wirken steuerliche Erleichterungen nicht; aber die Umlagen bei der Kranken- und Pflegeversicherung haben eine direkte Auswirkung auf die zur Verfügung stehenden Mittel für die Rentner, zumal eine Rentenerhöhung nach dem bisherigen Steuerprinzip immer fraglicher wird.

Bei der Beurteilung der Zusammenarbeit der älteren und jüngeren Generation in der CDU kommt man zu oft unterschiedlichen Ergebnissen. Auf der einen Seite kommt es zu guten Gesprächen zwischen der Jungen Union und der Senioren-Union, und auf der anderen Seite besteht kein Interesse an der Mitwirkung der Senioren-Union in den Gremien der CDU (z.B. Landesvorstand der CDU Brandenburg).

Gibt es Lösungsansätze zur Veränderung des gegenwärtigen Zustandes der Senioren-Union und

zur grundlegenden Veränderung der Politik im Blick auf den demographischen Wandel in Deutschland? Wenn wir etwas detaillierter hinschauen, können wir Folgendes feststellen:

Veränderung des Zustandes der Senioren-Union

Innerhalb der CDU sollte auf eine aktive Mitarbeit von CDU-Mitgliedern ab dem 60. Lebensjahr in der Senioren-Union hingewirkt werden. Die Mitgliedschaft von jüngeren Mitgliedern und von Nicht-CDU-Mitgliedern in der Senioren-Union ist möglich und erwünscht. Innerhalb der Kreisverbände (eventuell auch größerer Städte) ist zu prüfen, ob eine offizielle Ansprechstelle für ältere Mitbürger einzurichten wäre. Der Vorstand bestimmt ein sachkundiges SU-Mitglied für die direkte Zusammenarbeit mit dem Landesvorstand und der Landtagsfraktion der CDU; die Landesvorstände der SU verfahren analog gegenüber dem Bundesvorstand und der Bundesfraktion der CDU.

Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit den Organisationen der Partei

Die Beauftragten der Senioren-Union werden über Beschlüsse und Vorlagen mit seniorenrelevantem Inhalt unterrichtet und haben die Möglichkeit, sich in den entsprechenden Gremien zu äußern bzw. veränderte Schriftstücke einzubringen (eine Mitarbeit mit aufgabenbezogenem Stimmrecht in den CDU-Vorständen und als Sachkundiger mit Rede-recht in den Fraktionen sollte festgeschrieben werden). Dies gilt besonders für Vorlagen der Pflege- und Krankenversicherung, Veränderungen der Leistungen des Staates an Altersrentner bzw. Forderungen in Form zur Übernahme von Eigenleistungen, Entrichten von Steuern u.a. Wichtig ist

hierbei, dass eine angemessene verständliche Erklärung zu den jeweiligen Vorhaben gegeben wird. Wenn bei einem großen Anteil der älteren Bevölkerung erwartet wird, dass sie die Vorhaben der CDU unterstützen sollen, muss eine eindeutige und verständliche Argumentation geführt werden.

Nun kann man gegen eine so weit reichende Veränderung der Arbeit von Partei und Legislative des Staates sein. Man kann auch im Vergleich mit den anderen Vereinigungen der CDU wie JU, FU, CDA u.a. sagen, dass die Verhältnismäßigkeit der Maßnahmen nicht angemessen ist. Es ist jedoch unumstritten, dass der demographische Wandel in Deutschland weiter voranschreitet und angemessene Maßnahmen auch im Interesse der älteren Bürger und der CDU erforderlich macht. Eine politische Arbeit ohne Berücksichtigung und Zusammenarbeit mit dem wesentlichen Anteil der Senioren in der Bevölkerung führt zur Politikunfähigkeit.

Wenn wir als Landesverband der SU auf die Entwicklung in unserer Gesellschaft und der CDU Einfluss nehmen wollen, müssen wir miteinander reden, Entscheidungen treffen und auch Vorschläge an die CDU und die Bundes-SU herantragen bzw. mit ihnen ins Gespräch kommen.

In der Hoffnung, wir können im Vorstand konstruktive Vorschläge erarbeiten und uns als Vertreter der Senioren in die politische Arbeit einbringen, hoffe ich auf weitere Anregungen zur Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens der Senioren in unserem Land.

H. Schmidt, Schwedt

RICHTIGSTELLUNG

Im letzten „Report“ ist auf S. 26, rechte Spalte (Skript von Ulrich Braun „Wie das Christentum die Welt veränderte“) eine versehentliche Kürzung des Textes aufgetreten. Richtig muss es heißen:

*„Und es ist deutlich: Alle menschlichen Revolutionen haben ihren Ansatz bei der Veränderung der gesellschaftlichen Verhältnisse genommen. **Im Gegensatz dazu hat das Christentum den Ansatz bei der Veränderung/ Verwandlung des Menschen genommen** (durch Jesus Christus), der weiter wirkt unter anderen Menschen und damit die Verhältnisse der Menschen verändert.“*

WIR GRATULIEREN!

85. Geburtstag

Frau **Käthe Donath**
Falkenberg/ Elster
am 9. Juni

75. Geburtstag

Frau **Roswitha Borchert**
Rathstock bei Seelow
am 19. Juli

Herrn **Ulrich Winz**
Landesehrentvorsitzender der SU Brandenburg
(1994 - 2002 Landesvorsitzender),
Pressereferent der Europäischen Senioren-Union
Berlin/ Cottbus
am 24. Juli

Frau **Inge Hoffmann**
Beisitzerin, Fürstenwalde/ Spree
am 12. September

70. Geburtstag

Frau **Edeltrau Heinze**
Beisitzerin, Hennigsdorf
am 14. Juli

Herrn **Arend Steenken**
Postdam
am 19. September

Herrn **Helmut Schmidt**
Schwedt (Oder)
Stellv. Landesvorsitzender
am 27. September

65. Geburtstag

Frau **Ute Paaschen**
Stellv. Vorsitzende, Brandenburg/ Havel
am 5. Juli

Frau **Evelin Gesicki**
Woltersdorf
am 19. September



Diamantene Hochzeit (60 Jahre)



Werner *1922 und **Ilma** *1929 **Schröter**,
Boitzenburger Land
am 9. April

Beide sind Mitglieder der CDU und der Senioren-
Union der CDU Uckermark.

*Heut geht unser Denken still zurück
zu grüner Myrte, zu jungem Glück!
Auf unsres Lebens gemeinsamem Pfade
führte uns Liebe und Gottes Gnade.
In Not und Stürmen, bei Sonnenschein
durften geborgen bei ihm wir sein.
Er schenkt Herzensheimat auf dieser Erden:
in Liebe verbunden alt zu werden!
Und werden unsre Füße auch müde,
im Herzen wohnt dennoch seliger Friede!
Wir ziehn nicht allein, unser Herr geht mit
und hält unsre Hände auf Schritt und Tritt.*

Verfasser unbekannt

Die Kirche blieb im Dorf!

Karl Gleitze wurde Achtzig / Ehrung für die Graue Eminenz

Glienicke. Am Morgen des 10. April fanden sich Mitstreiter und Weggefährten ein, um Karl Gleitze zum 80. Geburtstag zu gratulieren: Aus dem eigenen Kreis Marina Kuschminder, stellvertretende Landesvorsitzende, Kreisvorsitzender Martin Georg Meczulat, Maria Krüger, Heinz Janke und Kurt Tamoschat, die schon über Jahre mit dem Jubilar in verschiedensten Funktionen zusammenarbeiten und sein immerwährendes Engagement zu schätzen wissen. Karl Gleitze hat sich aus dem „operativen Geschäft“ zurückgezogen und genießt mit seiner Gattin das schöne Wohngrundstück in herrlicher Umgebung. Doch gibt er gern den einen oder anderen Rat, so dass er weithin als „Graue Eminenz“ gilt, der man mit Hochachtung begegnet.



Karl Gleitze

Zur Überraschung des Jubilars ernannte ihn der amt. Landesvorsitzende Ingo Hansen an seinem Geburtstag in Anwesenheit des Landes-Ehrenvorsitzenden U. Winz zum „Ehrenmitglied des Landesvorstandes mit Sitz und beratender Stimme auf Lebenszeit“. Bis zu seiner Wahl als Kreisvorsitzender 1994 hatte er dem Leitungsgremium bereits als gewählter, stimmberechtigter Beisitzer angehört.

In seiner Laudatio erinnerte Hansen daran, dass Gleitze 1992 die Kreisvereinigung Beeskow mitbegründet und zu dessen Vorstand gehört hat, ehe er zwei Jahre später an die Spitze des nunmehrigen Kreisverbandes „Oder-Spree“ trat. Nach seinem Verzicht auf eine weitere Kandidatur wurde er von seinen Freunden zum Kreis-Ehrenvorsitzenden ernannt, der er bis heute ist.

Als Mann, „dem Treue zur Sache und zu seinem christlichen Glauben“ eigen sind, charakterisierte ihn der amt. Landesvorsitzende. Den Beweis dafür lieferte Gleitze Ende der 60er Jahre, als er sich vehement gegen den Abriss und für die schrittweise Sanierung der großen Dorfkirche von Glienicke einsetzte. Wegen des großen Interesses bei der Bevölkerung – Gläubigen und Nichtgläubigen – mussten zwei Termine angesetzt werden, um eine Entscheidung herbeizuführen. Am Ende hieß es: „Die Kirche bleibt im Dorf“. Dass sie – eine Perle unter den Gotteshäusern der Mark – ihren Glanz wieder erhielt, ist Prof. Dr. Hans Nadler vom Institut für Denkmalpflege als Berater und auch dem Malermeister Gleitze zu danken, der sich der Farbgebung des Renaissance-Altars besonders verpflichtet fühlte. In diese restauratorische Tätigkeit brachte er seine Fachkenntnisse ein, die er

auch als Mitglied des Prüfungsausschusses und als Obermeister im Kreis Beeskow gern weitergab. Es war ein Glücksumstand, dass er bei den Arbeiten am Altar von seiner Ehefrau mit ganzer Kraft unterstützt wurde, die sich beim Entfernen des alten Untergrundes sogar die Finger wund rieb.

„Treue zur Sache“ bedeutet für den nunmehr Achtzigjährigen auch die Förderung der deutsch-deutschen Aussöhnung und Verständigung. Die im November 1992 begründete Partnerschaft der Senioren-Union Beeskow (später ausgedehnt auf den ganzen Kreis LOS) mit der Senioren-Union Kreis Recklinghausen ist Karl Gleitze bis heute ein Herzensanliegen, und er freut sich, dass es im Juni d.J. im Thüringer Wald zu einer erneuten Begegnung kommen wird. „Wir hoffen, mit dieser Reise auch weitere Interessenten und Mitglieder gewinnen zu können“, gesteht Marina Kuschminder in diesem Zusammenhang, „und auch die Gruppe in Eisenhüttenstadt – sie war 1991 die erste im heutigen Kreis – wieder auf die Beine kommt und an ihre jahrelange erfolgreiche Tätigkeit anknüpft“. So hätte die von Heinz Janke (FFO) sowie Gert-Dietmar Thedieck und Bernd Weigel (beide Herten, Kr. Recklinghausen) vorbereitete Reise einen weiteren, erfreulichen „Nebenefekt“.

Dass die Geburtstermine Karl Gleitzes und Helmut Kohls nur eine Woche auseinander liegen, ist Zufall, aber dass der Glienicker die Erfolge des Oggersheimers im Ringen um die deutsche Einheit für ein historisches Verdienst hält, sei das Ergebnis klugen, entschlossenen politischen Handelns des damaligen Bundeskanzlers, betont Gleitze an seinem runden Geburts-

tag. Und er sei gespannt auf den neuesten Band der Kohlschen Erinnerungen.

Hieran knüpfte Ulrich Winz als Mitarbeiter der Europäischen Senioren-Union an, der im Namen des ESU-Präsidenten Dr. Bernhard Worms die Bitte aussprach, auch Kontakte zu Senioren im nahen Polen zu suchen. (Zu diesem Zeitpunkt war die Tragödie von Smolensk noch nicht bekannt.)

Bevor sich die Schar seiner Freunde von der Senioren-Union verabschiedet, gibt der Gastgeber noch zum Besten, dass dem Kutscher Fontanes namens Moll neben mehreren Ländereien in Glienicke auch dieses Gleitzesche Grundstück gehört hat. Das darauf 1899 erbaute schicke Haus ist eine Art Eingangs- bzw. Ausgangspforte Glienickes. Moll wurde neben der Glienicker Kirche beerdigt.



Ständchen für den Jubilar

Es bleibt hinzuzufügen, dass Günter Fürst und Gerhard Kaeks von der St. Marien-Kantorei Beeskow dem Jubilar ein Ständchen brachten und den ganzen Tag über Familienangehörige, Nachbarn und Freunde dem Jubilar und der starken Frau an seiner Seite ihre Aufwartung

machten und herzliche Segenswünsche aussprachen.

U. Winz, Berlin

1991 zu den Gründungsmitgliedern der Kreisvereinigung Senftenberg gehört hatte, sowie Herta Domann, Rudi Haffner, Walter Seifert und Lothar Kühnel.

Stabwechsel in Senftenberg

Lothar Kühnel als Kreisvorsitzender OSL verabschiedet und geehrt / Nachfolger Joachim Niedziella herzlich begrüßt

Mit einem großen Korb voller Spreewald-Spezialitäten trat Lothar Kühnel den Heimweg an, als er am 24. März den Kreisvorsitz gesundheitsbedingt nach 12 Jahren an Joachim Niedziella übergeben hatte. Seine Freunde dankten ihm auf diese Weise seinen unermüdlichen Einsatz für die Senioren-Union, der bisher insgesamt 15 Jahre währte, und wollen ihm demnächst auch die Ehre des „Kreis-Ehrenvorsitzenden“ zuteil werden lassen.

Was Kühnel nicht ahnte: Ingo Hansen, der amt. Landesvorsitzende, nahm den Stabwechsel in Senftenberg zum Anlass, Lothar Kühnel, der auch Landes-Partnerschaftsbeauftragter ist, zum „Ehrenmitglied des Landesvorstandes mit Sitz und beratender Stimme auf Lebenszeit“ zu ernennen. So wird er auch in Zukunft seine Erfahrungen dem Leitungsgremium zur Verfügung stellen können. Lothar Kühnel zeigte sich von dieser Auszeichnung sehr erfreut.

Ehrungen für 15jährige Mitgliedschaft nahmen entgegen: Manfred Pfeiffer, der am 20. März

Ulrich Winz – an der Teilnahme leider gehindert – ließ Kühnel aus langjähriger Zusammenarbeit und Freundschaft ein persönliches Grußwort zukommen, in dem er dessen Festhalten an einmal gewonnenen Erkenntnissen herausstellte und die Beharrlichkeit, mit der er seinen Weg trotz gelegentlicher Enttäuschungen geht und neue Freunde um sich scharf.

Die turnusmäßig anstehende Wahl des Kreisvorstandes Oberspreewald-Lausitz hatte folgendes Ergebnis:

Kreisvorsitzender: Joachim Niedziella, Senftenberg

Stellv. Kreisvorsitzende: Dr. med. Gudrun Andresen, Senftenberg (bestätigt)

Schatzmeister: Walter Seifert, Senftenberg (bestätigt)

Beisitzer: Bärbel Höhne, Senftenberg (bisher Schriftführerin), Detlef Bonni, Senftenberg-Kleinkoschen, Aloisius Plewnia, Calau, Manfred Pfeiffer, Großräschen

Die Zusammengehörigkeit der Generationen unterstreichend, hatte sich Andreas Pfeiffer, der der Jungen Union angehört, als Versammlungs- und Wahlleiter zur Verfügung gestellt.

Als Gastredner wurde das CDU-Kreisvorstandsmitglied Reinhard Mehnert willkommen geheißen. Er dankte der Senioren-Union für

ihre politische Tätigkeit und wünschte dem neuen Kreisvorstand unter Joachim Niedziella erfolgreiches Wirken.

Lothar Kühnel zeigte sich überzeugt, dass die Senioren-Union OSL „weiterhin ein Interessenvertreter der älteren Bürger im Kreis“ sein wird. „Mitreden und sich in die Gemeinschaft einbringen soll auch in der neuen Wahlperiode unsere Aufgabe bleiben.“

Erfreut stellte er fest, dass die freundschaftlichen Beziehungen zur Senioren-Union in Lippstadt (Kreis Soest, NRW) fortgeführt werden.

U. Winz, Berlin

– Christliche Gedenktage –

Siebenschläfer – 27. Juni

Quelle: Hermann Kandler: "Die Bedeutung der Siebenschläfer (Ashab al-kehf) im Islam. Untersuchungen zu Legende und Kult in Schrifttum, Religion und Volksglaube unter besonderer Berücksichtigung der Siebenschläfer-Wallfahrt, Bochum 1994)



Höhle der Siebenschläfer bei Ephesus
(<http://heureka.kulando.de>)

Tag zum Gedenken an sieben christliche Jünglinge, die 251 in einer Höhle einschliefen und

447 erst wieder erwachten, als die Christenverfolgung zu Ende war. Diese sieben Brüder (Maximian, Malchus, Martinian, Dionysius, Johannes, Serapion und Constantin) sollen auf Befehl des römischen Kaisers Decius in einer Grotte bei Ephesus (heute Selçuk) in der heutigen Türkei wegen ihres christlichen Glaubens eingemauert worden sein. Nach 196 Jahren, im Jahr 447 wurde diese Grotte dann zufällig wieder geöffnet, und die sieben Brüder erwachten frisch und fröhlich, doch dann aber, von einer Gloriole umgeben, sollen sie gestorben sein. Die Gegend war inzwischen christianisiert worden, und so wurden sie erlöst und zu Märtyrern erklärt.

Geschichten und Sagen mit einem vergleichbaren Motiv sind sehr weit verbreitet, man vermutet ihren Ursprung in einer vorchristlichen Überlieferung.

Der Gedenktag der Sieben Märtyrer ist der 27. Juni. Nach dem Bauernkalender wird der Sommer nass, wenn es am Siebenschläfertag regnet. Brauchtum, Aberglaube: Wie an diesem Tag das Wetter, so wird es die nächsten 7 Wochen bleiben.

Diese sieben Märtyrer werden auch im Islam verehrt. Die Verse 9-26 in der Sure 18, die bezeichnenderweise "al-Kehf", also die Höhle, benannt nach den "ashab al-kehf" = "Gefährten der Höhle"= Siebenschläfer, beziehen sich fragmentarisch auf die frühchristliche Legende. Entgegen Gerüchten wird nicht bei jedem Freitagsgebet in den Moscheen der Welt für die Siebenschläfer gebetet. Diese - falsche - Information entstammt Beobachtungen von Massignon, einem französischen Orientalisten und Ethnografen aus Kairo in den 1950er Jahren. Der Siebenschläfer in der hutba, also der Frei-

tagspredigt, zu gedenken, ist jedoch kein obligatorischer Bestandteil des Ritus, selbst in den Siebenschläfer-Wallfahrtszentren nicht.

www.theology.de

Das Augsburger Friedensfest

Am 8. August wird alljährlich das Augsburger Hohe Friedensfest gefeiert. Damit feierten die Augsburger Protestanten ursprünglich das 1648 durch den Westfälischen Frieden eingeleitete Ende ihrer Unterdrückung während des Dreißigjährigen Krieges. Heute ist das Friedensfest ein auf das Augsburger Land beschränkter gesetzlicher Feiertag.

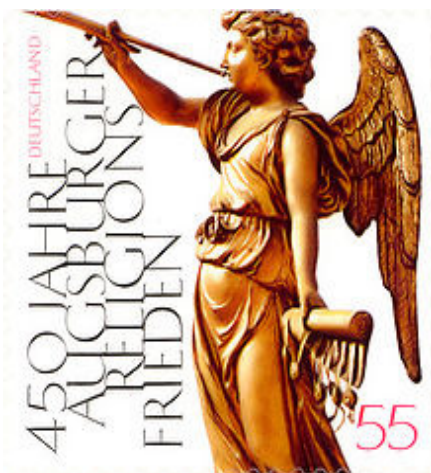
Augsburg ist die Stadt, wo sich die Spaltung der Konfessionen vollzog: 1518 wurde Martin Luther hier vom Kardinallegaten Cajetan verhört. Um der Verhaftung zu entgehen, musste er die Stadt heimlich verlassen.

Mit dem **Augsburger Bekenntnis (Confessio Augustana)** wurden ebenfalls in Augsburg 1530 die bis heute verbindlichen Grundsätze der evangelischen Lehre formuliert.

Am 25. September 1555 wurde mit dem **Augsburger Religionsfrieden (Pax Augustana)** eines der wichtigsten Grundgesetze des Alten Reichs verabschiedet. Damit wurde das evangelisch-lutherische Bekenntnis zugelassen und erstmals die Koexistenz zweier unterschiedlicher Glaubensrichtungen im Heiligen Römischen Reich anerkannt. Den Fürsten und Territorialherren wurde das Recht zugebilligt, für sich und ihre Untertanen über die Konfessionen zu entscheiden.

1629 begann am 8. August die Unterdrückung der Augsburger Protestanten auf der Grundlage des Restitutionsedikts von Kaiser Ferdinand II. Ebenfalls am 8. August wurde den Augsburger Protestanten die Ausübung ihres Glaubens untersagt.

Mit dem Westfälischen Frieden wurde 1648 die vereinbarte Parität von 1555 wiederhergestellt und bestätigt. Zwei Jahre später nahmen die Augsburger Protestanten den Jahrestag des kaiserlichen Eingriffs von 1629 zum Anlass, mit dem ersten Friedensfest für die Erhaltung ihres Glaubens zu danken.



Sonderbriefmarke 2005

Seit 1985 verleiht die Stadt Augsburg alle drei Jahre den Augsburger Friedenspreis. Der Preisträger wird jeweils am 8. August bekannt gegeben. Das Augsburger „Hohe Friedensfest“ ist seit 1950 im Stadtkreis Augsburg gesetzlicher Feiertag. Dieser ist weltweit der einzige staatlich geschützte städtische Feiertag.

www.augsburg.de / www.feiertage-newsletter.de

Deutsch-Polnisches Seminar in Poznan

Partner oder Schicksalsgemeinschaft?

Auf Einladung der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. weilten 25 Mitglieder und Freunde der Senioren-Union der CDU auf einem Deutsch-Polnischen Seminar in Poznan (Posen). Die Teilnehmer kamen überwiegend aus Brandenburg, Niedersachsen, Baden-Württemberg und Berlin. Weitere Senioren kamen aus der Region Großpolen [Wojewodschaft Wielkopolskie, d. R.], um das siebte in Folge stattfindende Seminar zu erleben.

Die viertägige Veranstaltung stand unter dem Thema „Historische Erinnerung und gesellschaftliche Verantwortung – Die Politik Polens und Deutschlands im Spiegel der Geschichte“.

Während von polnischer Seite besonders auf die Rolle Deutschlands im historischen Bewusstsein der Polen erinnert wurde, stellten deutsche Referenten Probleme und Chancen der wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen dem Bundesland Brandenburg und Polen in den Fokus, zumal diese beiden eine gemeinsame 220 km lange Grenze verbindet.

Eine umfangreiche Darstellung der Arbeit des Volksbundes „Deutsche Kriegsgräberfürsorge“ in Polen ergänzte wohlthuend die Referate und Diskussionen zum Schicksal der polnischen und deutschen Zivilgesellschaft in und nach dem Zweiten Weltkrieg.

Von gelungener Integration ehemals deutscher

Einwanderer konnten wir uns beim Besuch der „Bamberger Gesellschaft“ überzeugen. Vor mehr als 250 Jahren waren Deutsche nach Polen gerufen worden und haben dort – wenn auch nur in einer zahlenmäßig überschaubaren Gruppe – vielen Widerwärtigkeiten zum Trotz ihre nationale Kultur bewahrt.



Rathaus von Poznan

Zum Seminarablauf gehörte auch ein Besuchsprogramm. In der Stadt Posen imponieren neben dem noch heute so bezeichneten Kaiser Schloss (erbaut 1905 – 1910) das monumentale Rathaus (Mitte 16. Jh.) und die mächtige Kathedrale auf der Dominsel, eine im romanisch-gotischen Stil errichtete dreischiffige Basilika. Etwas abseits gelegen befindet sich auf einem 76 ha großen Areal die um 1828 bis 1842 erbaute Zitadelle, eine Verteidigungsanlage, welche im Zweiten Weltkrieg im Januar 1945 noch

eine bedeutende Rolle spielte. Auf die hier befindlichen Grabstätten sowjetischer als auch deutscher Soldaten wurden Gebinde niedergelegt und in Stille an die Opfer gedacht.

Mit dem Besuch der Stadt Gnesen, die in der 1000jährigen Geschichte Polens eine überragende Rolle spielte, fand das Seminar seinen Ausklang.



Fazit: Aus den „Brüdern auf dem Papier“ hat sich Polen in historisch kurzer Zeit zu einem zentral straff geleiteten selbstbewussten Land mit stolzem Nationalbewusstsein entwickelt.

Bericht: G. Graf

Fotos: www.poznan.pl/mim/public/turystyka/index.html

lang=de

Es war ein erfolgreicher Versuch, in geschlossener Gruppe mit Senioren ein Optimum von erholsamen Stunden zu verbringen und hat u.a. in Schlemmerstunden bei moderaten Preisen den Geldbeutel geschont. Wir konnten uns in allen Phasen der Reise aufeinander verlassen. Wir halfen uns, wo notwendig, wie z.B. Unterstützung beim Einsatz von Gehhilfen oder Gepäcktransport, aber auch die 2-3maligen Behandlungen je Tag stimmten wir miteinander ab. So konnten wir die Freizeit gut nutzen und für jeden das Beste aus dieser Kurzreise machen.

– REGIONALES –

Besuch in Kolberg (Kolobrzeg)

CDU-Senioren des Kreises Oberhavel weilten im Mai diesen Jahres für acht Tage an der polnischen Ostseeküste im Kurbad Kolberg

Diese Zeilen sollen anderen Gruppen Mut machen, – wo noch nicht erfolgt – eine solche oder ähnliche recht anspruchsvolle gemeinsame Reise zu unternehmen. Man lernt sich wesentlich besser kennen, als bei kurzen Zusammenkünften möglich. Es ist letztlich so etwas wie eine große Familie aus der Gruppe geworden. Der Kern für weitere Unternehmungen steht damit und wird sicherlich auch in naher Zukunft neue Reiseideen hervorbringen.

Das Reiseziel "Kolberg" war aus vielen Gründen richtig gewählt. Einerseits konnte jeder seine speziellen kleineren oder größeren Leiden durch die vom deutschsprachigen Kurarzt verschriebenen unterschiedlichen Behandlungen lindern, andererseits war die jod- und chloridhaltige Luft der Ostsee ein Balsam für die Atemwege.

Man sollte aber auch letztlich den kulturpolitischen Aspekt nicht unterschätzen. Zwanglos über mehrere Tage konnten wir uns bei Kulturveranstaltungen mit Folklorecharakter und bei Stadtrundgängen (inkl. Besuche in Museen) und zufälligen Gesprächen mit polnischen

Bürgern über Probleme und Fortschritte bei unseren polnischen Nachbarn sachkundig machen. Vorurteile konnten abgebaut werden, und Berührungängste mit fremdsprachigen Menschen wurden gemildert.

Kolberg, eine Stadt, die in den letzten Monaten des 2. Weltkrieges zu 90% zerstört wurde, ist in alter Pracht wieder erstanden. Es ist eine Stadt, bei der es sich lohnt, an verschiedensten Örtlichkeiten inne zu halten, um die vielen auch maritimen Schönheiten zu bewundern.



Leuchtturm von Kolberg am Ostseestrand

Über Einzelheiten der Reise kann Ihnen jederzeit unser Kreisvorsitzender und Organisator Herr Hans Welsch-Lehmann Auskünfte erteilen:

Hans Welsch-Lehmann, Husemannstr. 7,
Hohenneuendorf b. Berlin, Tel. 03303401028

Bericht: D. Henning, Zehdenick

Barnimtag 16. Juni 2010

Senioren-Union verbrachte gemeinsam mit den Uckermärkern einen kurzweiligen Tag in und um das Kloster Chorin

Fast schon traditionell trafen sich auch in diesem Jahr Mitglieder der benachbarten Kreisverbände zu einem gemeinsamen Nachmittag.

Die gelungene Veranstaltung hatten die Barnimer unter Schirmherrschaft ihres Vorsitzenden, Klaus Marschner, sowie der beiden Ehrevorsitzenden Ingrid Münchow-Bluhm und Ulrich Braun ausgerichtet, und auch das Wetter steuerte vereinbarungsgemäß eine strahlende Sonne bei.

Gastrednerin Frau Anne Karin Glase berichtete über ihre Zeit als Mitglied der PPE-Fraktion im Europaparlament und nahm gemeinsam mit den Anwesenden einen Rückblick auf die jüngere Vergangenheit vor.



v.l.: Marschner, Glase, Münchow-Bluhm, Braun

Den Tag vervollständigte ein Besuch des Klosters Chorin unter fachkundiger Leitung von Herrn Baumann (*nächstes Bild Mitte, mit Stock*).



Fotos: W. Richter

noch immer die Straßennamen vieler Städte und Gemeinden in unserem Land

Sich von diesen überholten Traditionen zu trennen, stößt in Brandenburg noch heute auf Widerstand. Bei uns herrscht eben genau der Geist, den Ulrike Poppe in Brandenburg tadelt, und es gibt keinen Grund für den Ministerpräsidenten Platzek, der Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der kommunistischen Diktatur etwa in den Arm zu fallen. Poppe hat Recht!

Senioren-Union Märkisch-Oderland

13. Mai 2010

– VERMISCHTES –

Poppe hat Recht!

Presseerklärung des Kreisverbandes Märkisch-Oderland zum Umgang mit kommunistischen „Helden“

Wir haben im Osten, besonders im Land Brandenburg, Übung darin, Erinnerungen zu relativieren. Bei uns hat sich eine ganz eigentümliche Art des Umgangs mit der Vergangenheit herausgebildet. Wir bewältigen unsere Geschichte so lange, bis wir in ihr in einem möglichst akzeptablen Licht erscheinen.

Bei uns sind die Bismarck-Denkmäler der Zerstörung zum Opfer gefallen, obwohl dieser Kanzler die deutsche Einheit herbeigeführt und die Grundlagen unserer Sozialgesetzgebung geschaffen hat. Bei uns sind die Hardenbergs vertrieben worden, obwohl sie zu den Organisatoren des bürgerlichen Widerstandes gegen den faschistischen Diktator gehörten. Nur die Helden des proletarischen Klassenkampfes lassen wir uns nicht nehmen. Sie beherrschen

Ältere Generation kann auf die Union vertrauen

Die Renten bleiben trotz Krise stabil

Anlässlich der Beratung der Rentenwertbestimmungs-Verordnung 2010 im Bundeskabinett erklärt der arbeitsmarkt- und sozialpolitische Sprecher der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag, Karl Schiewerling MdB:

Die Renten bleiben trotz Krise stabil. Es wird ab 1.Juli keinerlei Abstriche bei der Rentenhöhe geben, obwohl 2009 das allgemeine Lohnniveau erstmals seit 50 Jahren aufgrund der Finanz- und Wirtschaftskrise leicht zurückging. Damit untermauern CDU und CSU, dass sie zu den Rentnerinnen und Rentnern, zu deren Lebensleistung und zum Wort der Unionsgeführten Bundesregierung stehen. CDU und CSU erwiesen sich damit erneut als die verlässlichen Partner für die ältere Generation.

Die Union unterstreicht dabei, dass ihre Rentengarantie nicht zu Schieflagen zwischen den Generationen führen wird. Die Rentengarantie ist generationengerecht gestaltet, da sie sich innerhalb des Systems gegenfinanziert. Die Union setzt darauf, dass dieser Ausgleich bereits im kommenden Jahr erfolgen kann. Die anspringende Konjunktur, die stabilen Arbeitsmarktdaten sowie der deutliche Rückgang der Kurzarbeit gegenüber 2009 zeigen in eine optimistische Richtung.

Aktuell gibt die Umsetzung der Rentengarantie den gut 20 Millionen Rentnerinnen und Rentnern zum einen wichtige materielle Sicherheit. Dies ist für die Menschen in diesem Lebensabschnitt und in dieser Lebenssituation besonders wichtig, auch aus emotionalen Gründen. Die Anwendung der Rentengarantie vermeidet unnötige Ängste und Sorgen bei den Senioren.

Zum anderen signalisiert die konsequente Anwendung der Rentengarantie auch über die betroffene Zielgruppe hinaus Verlässlichkeit, Stabilität und Entschlossenheit der Politik bei Bewältigung und Überwindung der Krise.

Zudem profitieren auch die Menschen in der Grundsicherung von der Rentengarantie. Denn die Transferleistungen des Arbeitslosengeldes II und des Sozialgeldes sind mit der Entwicklung des Rentenniveaus direkt gekoppelt. Damit spannt der Staat gerade für die sozial schwächeren Mitglieder unserer Gesellschaft eine Art Schutzschirm gegen die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise.

CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag

Staatskanzlei:

Maßnahmenpaket der Landesregierung zur Seniorenpolitik angekündigt

Brandenburgs Landesregierung plant im nächsten Jahr ein Maßnahmenpaket zur Seniorenpolitik. Es wird konkrete Aufgaben und Positionen enthalten und soll die in der vergangenen Legislaturperiode erarbeiteten Seniorenpolitischen Leitlinien ergänzen. Das hat Ministerpräsident Matthias Platzeck in einer am 2. Juni veröffentlichten Videobotschaft erklärt.

www.stk.brandenburg.de/wp/2010/06/02/seniorenwoche-2010

Wolfenbütteler Erklärung

Zur Lage der Christlich Demokratischen Union

Die Christlich Demokratische Union Deutschlands steht vor entscheidenden Zukunftsfragen. In Deutschland droht eine nachhaltige Veränderung der politischen Landschaft. Wir sehen uns selbst als Volkspartei der Mitte, die Ergebnisse der Bundestagswahl 2009 sprechen allerdings eine andere Sprache. Mit dem Anspruch einer Volkspartei hat das Ergebnis mit nur noch 33,8% der Wähler – nach dem bereits schwachen Wahlergebnis der Bundestagswahl 2005 (35,2%) – nichts mehr zu tun. Dieses reicht zwar für eine bürgerliche Mehrheit, allerdings mit einem überzogen selbstbewussten liberalen Koalitionspartner, der in der jetzigen Legis-

laturperiode christdemokratische Positionen stark verwässert. Wir brauchen eine innerparteiliche Erneuerung mit Wertschätzung aller Flügel unserer Partei; ansonsten wird sich auch für die Union zukünftig die Frage stellen, inwieweit wir noch Volkspartei sind! Die Union muss sich dem Prozess einer sich stetig wandelnden Gesellschaft stellen und bestehende Strukturen hinterfragen.

[...]

Wir fordern eine sachorientierte Politik mit klarer Ansage!

Die Bundespolitik der Union erscheint derzeit insgesamt farb- und ideenlos. Zudem sieht die Parteibasis die erwartete schonungslose Analyse des blamablen Wahlergebnisses und des farblosen Wahlkampfes in weiter Ferne. Statt Offenheit und klarer Worte, deutet sich in Berlin eine Weiterführung der umfrageorientierten Beliebkeitspolitik der vergangenen Jahre an. Oftmals sind es graue, austauschbare Technokraten, die uns regieren und den Kontakt zur Basis verlieren.

Der Bundestagswahlkampf in Wolfenbüttel hat gezeigt, dass viele Menschen politisch interessiert sind – das Regierungsprogramm war ein begehrtes Werbemittel. Potentielle Wähler und selbst Mitglieder der Union ließen sich allerdings aufgrund eines faktisch nicht stattgefundenen Wahlkampfes auf Bundesebene mit deutlichem Aufzeigen politischer Alternativen nicht mobilisieren. Mit schönen Fotobüchern, amerikanischen Wahlkampfinstrumenten und verordneter Gruppendynamik gewinnt man hierzulande vielleicht Blumentöpfe, aber keine Wählerstimmen.

Wir fordern eine sachorientierte Politik auf Bun-

desebene, mit der wir wieder unser parteipolitisches Profil schärfen sowie, auch im Hinblick auf kommende Landes- und Kommunalwahlen, eine schonungslose Aufarbeitung der Ergebnisse der Bundestagswahlen 2005 und 2009. Mehrseitige unverbindliche Erklärungen als Ergebnis von Klausurtagungen brauchen wir nicht!

Wir fordern einen stärkeren Fokus auf die Kommunalpolitik!

Das Interesse der Bürger liegt in erster Linie im direkten Lebensumfeld. Wir sind dort stark, wo wir die Interessen der Bürger aufgreifen und als „Kümmerer“ glaubwürdig Politik gestalten. Vor dem Hintergrund einer immer stärkeren Belastung kommunaler Haushalte fordern wir von der Bundespartei einen stärkeren Fokus auf die Situation unserer Landkreise, Städte und Gemeinden. Unsere Kommunen müssen neben Bund und Land als grundlegende Basis gesellschaftlichen Lebens nachhaltig gestärkt werden.

Wir fordern die Rückbesinnung auf eine klassische Unionspolitik!

Wer aus wahlkampfaktischem Kalkül eine Politik der Beliebkeitspolitik betreibt, der gewinnt vielleicht kurzfristig Mehrheiten, langfristig verliert die CDU aber den Rückhalt der eigenen Mitglieder und CDU-naher Wähler! Die Christlich Demokratische Union Deutschlands ist eine Partei mit liberalen, christlich-sozialen, aber auch konservativen Wurzeln, die in einer stetigen Wechselwirkung unser Land in den vergangenen 60 Jahren entscheidend prägte, den wichtigsten Politikern der Bundesrepublik Deutschland eine

Heimat bot und damit den politischen Willen eines breiten Teils der Bevölkerung als Volkspartei widerspiegelte. Das muss in Zukunft auch so bleiben! In den letzten Jahren sind die meisten Fürsprecher einer wertkonservativen Politik verstummt, unbequeme Querdenker haben das öffentliche Denken eingestellt, Visionäre haben sich aus der Bundespolitik zurückgezogen oder wurden aus dem Amt gedrängt. An der Basis entsteht der Eindruck, dass die Union nicht mehr auf die eigenen Tugenden setzt. Bevor wir enttäuschten Wählern der Sozialdemokraten und der Grünen hinterherlaufen, müssen wir unsere Stammwähler wieder stärker an uns binden!

Wenn es uns nicht gelingt, auch dem konservativen Flügel unserer Partei wieder eine Stimme zu geben, dann werden wir in zukünftigen Wahlen für die Union als Volkspartei noch weitaus schwächere Ergebnisse erzielen. Über 1,1 Millionen Stimmen haben wir bei der letzten Wahl an das ständig anwachsende Lager der Nichtwähler verloren. Wenn sich neue Kräfte jenseits der CDU rechts bündeln, werden wir in naher Zukunft eine Zersplitterung der Union nach sozialdemokratischem Vorbild erleben.

Wir fordern Aufbruch statt Abwracken!

Gerade wir Niedersachsen sehen uns als „sturmfest und erdverwachsen“. Dieses bedeutet aber nicht, ausschließlich das Bestehende zu bewahren, sondern sich auch und gerade zu gesellschaftlichen Veränderungen, technischem Fortschritt und Innovationen in der Informationsgesellschaft zu bekennen!

Neue Beteiligungsmodelle für Bürger und Mitglieder müssen stärker in den Vordergrund

rücken – „Basisdemokratie“ ist hier nur ein Stichwort. In einer sich immer stärker individualisierenden Gesellschaft wünschen wir uns eine wertorientierte, christlich-soziale Politik, die gelebt wird und nicht nur als Worthülse in Leitartikeln auftaucht. Die Politik wird vor Ort gemacht, Interessensvertretung für die Menschen im Lande ist wichtiger als das eigene politische Vorankommen!

Die Menschen müssen wieder das Gefühl haben, dass sie nicht nur von Technokraten regiert werden, sondern Politik sich mit Leidenschaft den tatsächlichen gesellschaftlichen Herausforderungen stellt, dass Politiker Sorgen und Nöte der Menschen verstehen und ernst nehmen. Es muss uns wieder stärker gelingen, im Sinne von Ludwig Erhardt den ordnungspolitischen Rahmen zu bestimmen. Unsere Aufgabe im Braunschweiger Land mit einem wieder erstarkenden Heimatbewusstsein muss die Bildung eines Gegengewichts zur Zersplitterung unserer Gesellschaft sein. Nicht nur unsere Mitglieder, sondern die bürgerliche Mitte insgesamt gilt es zu mobilisieren, um linke Mehrheiten zu brechen und rechte Auswüchse zu verhindern.

Die Union ist keine Klientelpartei. Niemand wird zurückgelassen, niemand wird aufgegeben. Als Volkspartei tragen wir eine Gesamtverantwortung – für unsere Region, für unser Land!

Wolfenbüttel, den 05.04.2010

(gesamter Text und die Möglichkeit, online zu unterzeichnen: www.unsere-volkspartei.de)

Sommer

*Singe, meine liebe Seele,
Denn der Sommer lacht.
Alle Farben sind voll Feuer,
Alle Welt ist eine Scheuer,
Alle Frucht ist aufgewacht.*

*Singe, meine liebe Seele,
Denn das Glück ist da.
Zwischen Ähren, welch ein Schreiten!
Flimmernd tanzen alle Weiten,
Gott singt selbst Hallelujah.*

(Otto Julius Bierbaum, 1865-1910)



Christian Sommer: Sommerbaum; Claude Monet: Sommer



Sonett XVIII

*Soll ich dich einem Sommertag
vergleichen?*

*Anmutiger, gemäßiger bist du.
Des Maies Lieblinge jagt Sturmwind von
den Zweigen,
Und nur zu früh gehn Sommers Pforten
zu.*

*Bald scheint zu heiß des Himmels Auge,
bald
Umdunkelt sich sein goldner Kreis; es
weilet*

*Das Schöne nie in seiner Wohlgestalt,
Vom Zufall, vom Naturlauf übereilet.
Du aber sollst in ewgem Sommer blühn,
Nie deiner Schönheit Eigentum veralten;
Nie soll dich Tod in seine Schatten ziehn,
Wenn ewge Zeilen dich der Zeit erhalten.
Solange Menschen atmen, Augen sehn,
So lang lebt **dies**, und heißt dich
fortbestehn.*

*(William Shakespeare, 1564-1616; aus
dem Englischen von Johann Gottlob
Regis)*

Bilder : www.kunst-fuer-alle.de